

Verordnung des Regierungsrates zum Landwirtschaftsgesetz

vom 10. April 2001

I. Allgemeine Bestimmungen

§ 1

Diese Verordnung enthält Bestimmungen zum Vollzug folgender Erlasse: Vollzugsbereich

1. Bundesgesetz über die Landwirtschaft¹⁾ und dazugehörige Verordnungen des Bundes;
2. kantonales Landwirtschaftsgesetz²⁾.

§ 2

Das Departement für Inneres und Volkswirtschaft ist zuständiges Departement. Departement

§ 3

Soweit nichts anderes bestimmt ist, obliegt der Vollzug dem Landwirtschaftsamt. Landwirtschaftsamt

§ 4³⁾

¹⁾ Die Zuständigkeit im Bereich Beratung sowie im fachtechnischen Vollzug der Produktionstechnik obliegt dem Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg (BBZ Arenenberg) BBZ Arenenberg

²⁾ Das BBZ Arenenberg führt Fachstellen und Betriebe.

§ 5

¹⁾ Jede Politische Gemeinde führt eine Gemeindestelle für Landwirtschaft und meldet die zuständige Person dem Landwirtschaftsamt. Gemeindestelle für Landwirtschaft

¹⁾ SR 910.1

²⁾ 910.1

³⁾ Fassung gemäss RRV vom 11. Dezember 2007, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2008.

² Die Gemeindestelle unterstützt namentlich:

1. den Bund bei der Bearbeitung der Gesuche zur Treibstoffzollrück-
erstattung und bei der Dispensation von landwirtschaftlichen Arbeits-
kräften vom Assistenz- und Aktivdienst;
2. den Kanton bei der Betriebsstrukturerhebung, beim Pflanzenschutz
und bei der Kontrolle der Produktionsvorschriften.

II. Produktion und Absatz

§ 6

Unterstützung
von
Organisationen

Als Branchen- und Selbsthilfeorganisationen werden namentlich unter-
stützt:

1. ¹⁾ Agro Marketing Thurgau AG;
2. Maschinen- und Betriebshelferringe.

§ 7

Produkte-
förderung

¹ Gesuche um Beiträge im Rahmen der Produktförderung im Sinne von
§ 7 des Gesetzes ²⁾ sind beim Landwirtschaftsamt einzureichen.

² Über Beiträge entscheidet das Departement auf Antrag des Landwirt-
schaftsammtes.

§ 8 ¹⁾

§ 9

Kennzeichnung

¹ Das Departement erlässt die notwendigen Vorschriften zum Vollzug der
Bestimmungen über die Kennzeichnung von landwirtschaftlichen Erzeug-
nissen und ihren Verarbeitungsprodukten.

² Vorbehalten bleiben die Bestimmungen der Lebensmittelgesetzgebung.

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 11. Dezember 2007, in Kraft gesetzt auf den 1. Ja-
nuar 2008.

²⁾ 910.1

III. Beratung und Betriebe ¹⁾

§ 10

Das BBZ Arenenberg ²⁾ erfüllt seine Aufgaben gemäss Leistungsauftrag.

Aufgaben
des LBBZ
Arenenberg

§ 11

Die Dienstleistungen des BBZ Arenenberg ²⁾ stehen auch Einzelpersonen oder Gruppen von Personen zur Verfügung.

Dienstleistungen

§ 12 ¹⁾

¹⁾ Dem BBZ Arenenberg ²⁾ sind ein landwirtschaftlicher und ein obstbaulicher Betrieb sowie eine Gärtnerei angegliedert.

Betriebe

²⁾ Diese dienen insbesondere der Aus- und Weiterbildung, der angewandten Forschung, der Beratung sowie als Anschauungsobjekte für die Öffentlichkeit.

IV. Tierzucht und Tiergesundheit

§ 13

Neugründungen, Zusammenschlüsse und Auflösungen von Viehzuchtgenossenschaften sowie Statutenänderungen bedürfen der Genehmigung durch den Regierungsrat.

Viehzucht-
genossenschaften

§ 14

¹⁾ Zuständig für die Belange der Gesundheitsdienste ist das Veterinäramt.

Gesundheits-
dienste

²⁾ Die Kosten der Gesundheitsdienste für Nutztiere werden dem Tierseuchenfonds belastet.

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 7. März 2006 betreffend die Änderung der RRV über die Berufsbildung in Gewerbe, Industrie, Handel und Hauswirtschaft (Berufsbildungsverordnung I), in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2007.

²⁾ Fassung gemäss RRV vom 11. Dezember 2007, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2008.

V. Pflanzenschutz und Pflanzenschutzfonds

1. Pflanzenschutz

§ 15¹⁾

Vollzug, Aus- und Weiterbildung

¹ Der fachtechnische Vollzug obliegt dem BBZ Arenenberg mit der entsprechenden Fachstelle.

² Die Fachstelle sorgt insbesondere auch für die Aus- und Weiterbildung der kontrollierenden Personen.

§ 16

Kontrollierende Personen

¹ Die kontrollierenden Personen haben im Rahmen ihrer Kontrolltätigkeit Zutritt zu allen Grundstücken.

² Für die Kontrolle der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Kulturen kann die Fachstelle nebenamtliche Personen beiziehen.

³ Für die Kontrollen im Siedlungsgebiet stellen die Gemeinden geeignetes Personal zur Verfügung.

§ 17

Anordnungen der Flurkommission

Die Flurkommission kann gegenüber Grundeigentümern und Grundeigentümerinnen sowie Bewirtschaftenden Anordnungen zur Bekämpfung unerwünschter Pflanzen wie Ackerkratzdisteln, Blacken, Flughäfer und Quecken treffen, sofern Kulturen auf andern Grundstücken beeinträchtigt oder unmittelbar von Schaden bedroht sind.

§ 18

Wirtspflanzen

¹ Die Fachstelle bezeichnet die zu kontrollierenden oder zu bekämpfenden Wirtspflanzen des Feuerbrandes und des Gitterrostes.

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 11. Dezember 2007, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2008.

² Für die Kontrolle der Wirtspflanzen sowie die Bekämpfungsmassnahmen sind zuständig:

1. ¹⁾ die Bewirtschaftenden für ihre Erwerbsobstanlagen und ihre Hochstamm- Kernobstbäume;
2. ¹⁾ das kantonale Tiefbauamt für die Pflanzen entlang von Staatsstrassen;
3. die Gemeinde für die Pflanzen in Hausgärten und entlang von Gemeindestrassen;
4. die nebenamtlichen Kontrolleure und Kontrolleurinnen für die landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Kulturen sowie für das übrige Gebiet.

§ 18a ¹⁾

¹ Der Anbau und das Anpflanzen der in Anhang 4 zu dieser Verordnung genannten Wirtspflanzen des Feuerbrandes sind im gesamten Kantonsgebiet verboten.

Überwachung
und Bekämpfung
des Feuerbrandes

² Innerhalb von Schutzobjekten sind alle Wirtspflanzen intensiv zu überwachen und es ist der Feuerbrand zu bekämpfen. Als Bekämpfungsmassnahmen kann die Fachstelle insbesondere anordnen, dass

1. befallene oder befallsverdächtige Pflanzen vernichtet werden;
2. Wirtspflanzen, die eine konkrete Gefährdung für Obstkulturen und Obstgärten darstellen, entfernt werden.

³ Als Schutzobjekte gelten:

1. die im Anhang 5 zu dieser Verordnung aufgeführten Politischen Gemeinden (Obstbauzone 1) und
2. einzelne wertvolle Bestände von Wirtspflanzen des Feuerbrandes im übrigen Kantonsgebiet (Obstbauzone 2), die auf Gesuch des Grundeigentümers oder der Grundeigentümerin von der Fachstelle als Schutzobjekte anerkannt worden sind.

⁴ Das Departement legt das Verfahren und die Voraussetzungen für die Anerkennung von Schutzobjekten in der Obstbauzone 2 und die Kontroll- und Bekämpfungsmassnahmen innerhalb der Schutzobjekte fest.

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 17. November 2009, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2010.

2. Pflanzenschutzfonds

	§ 19
Zweck	Der Pflanzenschutzfonds dient der Deckung von Schäden gemäss § 14 Absatz 1 des Gesetzes ¹⁾ sowie der Finanzierung von Vorbeuge- und Bekämpfungsmassnahmen.
	§ 20
Beitragseinzug, gesamter Beitrag	¹ Der Regierungsrat entscheidet entsprechend dem Fondsbestand über die Aufnahme und Einstellung des Beitragseinzuges sowie die Höhe des gesamten Beitrages. ² Die Beiträge des Kantons, der Gemeinden und der Bewirtschaftenden betragen je ein Drittel des gesamten Beitrages.
	§ 21
Beiträge der Gemeinden	Die Beiträge der einzelnen Gemeinden bemessen sich nach der Wohnbevölkerung.
	§ 22
Beitragspflicht	Beitragspflichtig sind Bewirtschaftende mit einer Nutzfläche von mindestens einer Hektare bei landwirtschaftlich und gartenbaulich genutztem Boden sowie 0,5 Hektaren bei Spezialkulturen wie Obst, Reben und Beeren.
	§ 23
Beiträge der Bewirt- schaftenden	¹ Die Beiträge der einzelnen Bewirtschaftenden bemessen sich nach der Nutzfläche. ² Für Spezialkulturen im Sinne des Bundesrechtes werden entsprechend der Ertragskraft höhere Beiträge erhoben.

¹⁾ 910.1

§ 24

Ein Entschädigungsanspruch ist ausgeschlossen für:

1. Bewirtschaftende, die ihr Land in der jährlich stattfindenden landwirtschaftlichen Betriebsstrukturerhebung nicht deklariert haben;
2. Bewirtschaftende, die beim letzten Beitragseinzug nicht beitragspflichtig waren oder keine Beiträge geleistet haben;
3. Schäden an Zier- und Wildpflanzen.

Ausschluss des Entschädigungsanspruchs

§ 25

¹ Zur Ermittlung der Schäden wählt das Departement auf Amtsdauer eine aus fünf Mitgliedern bestehende Schätzungskommission.

Schätzungskommission

² Die Kommission konstituiert sich selbst und kann in besonderen Fällen weitere Fachleute beiziehen.

§ 26

Über die Vergütung von Schäden entscheidet das Landwirtschaftsamt auf Antrag der Schätzungskommission oder der Fachstelle.

Schadenvergütung

§ 27

¹ Das Landwirtschaftsamt kürzt oder verweigert die Vergütung von Schäden nach Massgabe von § 15 Absatz 2 des Gesetzes ¹⁾.

Kürzung oder Verweigerung

² Der Regierungsrat bezeichnet die gefährdeten Gebiete und die anfälligen Kulturen.

§ 28

¹ Über Zahlungen an Vorbeuge- und Bekämpfungsmassnahmen entscheidet das Landwirtschaftsamt auf Antrag der Fachstelle.

Zahlungen an Vorbeugung und Bekämpfung

² Massgebend sind die Bestimmungen und Ansätze des Bundes.

¹⁾ 910.1

VI. Vollzug von Bundesrecht

1. Direktzahlungen und Kontrollen¹⁾

§ 29¹⁾

Direktzahlungen Das Landwirtschaftsamt führt die notwendigen Erhebungen und Berechnungen durch und besorgt die Auszahlungen.

§ 30¹⁾

Kontrollen ¹ Das Landwirtschaftsamt ist die Koordinationsstelle gemäss Artikel 4 der eidgenössischen Verordnung über die Koordination der Inspektionen auf Landwirtschaftsbetrieben²⁾.

² Im Auftrag des Landwirtschaftsamtes führen das BBZ Arenenberg mit seiner Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Labelproduktion (KOL) sowie andere akkreditierte Kontroll- oder Inspektionsstellen die vom Bund vorgeschriebenen Kontrollen durch.

³ Die betreffenden Stellen setzen die kontrollierenden Personen ein und sorgen für deren Aus- und Weiterbildung.

2. Weinwirtschaft

§ 31³⁾

Vollzug ¹ Der fachtechnische Vollzug sowie der Vollzug der Bestimmungen über die kontrollierte Ursprungsbezeichnung (Appellation d'origine contrôlée, AOC) obliegt dem BBZ Arenenberg mit der entsprechenden Fachstelle. Die Fachstelle erlässt die entsprechenden Weisungen.

² Dem Kantonalen Laboratorium obliegt die Buch- und Kellerkontrolle bei jenen Weinproduktionsbetrieben, die ihre eigenen Produkte verarbeiten und verkaufen und jährlich weniger als 20 hl zukaufen.

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 17. November 2009, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2010.

²⁾ SR 910.15

³⁾ Fassung gemäss RRV vom 11. Dezember 2007, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2008.

§ 32¹⁾

¹ Die Fachstelle führt im Auftrag des Landwirtschaftsamtes den Rebbaukataster. Rebbaukataster

² Flächen können aus dem Kataster gelöscht werden, wenn sie überbaut oder seit mehr als fünf Jahren nicht mehr bestockt sind.

§ 33

¹ Über Bewilligungen für Neupflanzungen entscheidet das Landwirtschaftsamt auf Antrag der Fachstelle und nach Anhörung des Amtes für Raumplanung. Neupflanzungen

² Das Landwirtschaftsamt erlässt die Bewilligungskriterien.

³ Die Fachstelle nimmt die Gesuche entgegen und holt Stellungnahmen der Berufsorganisationen ein.

§ 34

Erneuerungen von Rebflächen sind jeweils bis zum 31. Mai der Fachstelle zu melden. Erneuerungen

§ 35

¹ Die Fachstelle organisiert die Weinlesekontrolle, setzt die kontrollierenden Personen ein und sorgt für deren Aus- und Weiterbildung. Weinlesekontrolle

² Die Kosten der Weinlesekontrolle trägt das BBZ Arenenberg.

§ 36¹⁾

¹ Wird Wein aus dem Kanton Thurgau mit der kontrollierten Ursprungsbezeichnung bezeichnet, ist die kontrollierte Ursprungsbezeichnung Thurgau zu verwenden. Kontrollierte Ursprungsbezeichnung

² Als kontrollierte Ursprungsbezeichnung Thurgau werden folgende Bezeichnungen anerkannt:

1. kontrollierte Ursprungsbezeichnung Thurgau,
2. AOC Thurgau,
3. Thurgauer AOC,
4. AOC TG oder
5. Appellation d'origine contrôlée Thurgau.

³ Der Wein kann neben der kontrollierten Ursprungsbezeichnung Thurgau mit einer Zusatzbezeichnung gemäss § 36a Ziffer 2 oder 3 versehen werden.

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 22. Juni 2010, in Kraft gesetzt auf den 1. Juli 2010.

	§ 36a ¹⁾
Gebietsbezeichnungen	In den Anhängen zu dieser Verordnung werden festgelegt: <ol style="list-style-type: none">1. Weinproduktionsgebiete (Anhang 1);2. Zusatzbezeichnungen zur kontrollierten Ursprungsbezeichnung Thurgau nach Gemeinden, ehemaligen Gemeinden oder Ortsteilen (Anhang 2);3. Zusatzbezeichnungen zur kontrollierten Ursprungsbezeichnung Thurgau nach Reblagen (Anhang 3).
	§ 36b ¹⁾
Meldepflicht	Wein erzeugende Betriebe, welche die kontrollierte Ursprungsbezeichnung verwenden wollen, haben sich bis 31. März des betreffenden Jahres bei der Fachstelle anzumelden.
	§ 36c ¹⁾
Anbaumethoden, Weinbereitung	¹ Als Anbaumethoden sind Stichelbau, Drahtbau und Terrassenanlagen zugelassen. ² Zur Bereitung von Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung sind die Verfahren erlaubt, die im Anhang 1 der Verordnung des EDI über alkoholische Getränke ²⁾ und in der Verordnung des EDI über die in Lebensmitteln zulässigen Zusatzstoffe ³⁾ aufgelistet sind.
	§ 36d ¹⁾
Mischverhältnis	¹ Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung Thurgau müssen zu 100 Prozent aus dem Kanton Thurgau stammen. ² Weine mit einer Zusatzbezeichnung nach einer Gemeinde, einer ehemaligen Gemeinde oder einem Ortsteil gemäss Anhang 2 müssen zu mindestens 60 Prozent aus dem betreffenden Gebiet und zu den restlichen Prozenten aus demselben Weinproduktionsgebiet gemäss Anhang 1 stammen. ³ Weine mit einer Zusatzbezeichnung nach einer Reblage gemäss Anhang 3 müssen zu 100 Prozent aus der betreffenden Reblage stammen.

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 22. Juni 2010, in Kraft gesetzt auf den 1. Juli 2010.

²⁾ SR 817.022.110

³⁾ SR 817.022.31

⁴ Vorbehalten bleibt die Regelung des Verschnitts nach Artikel 13 der Verordnung des EDI über alkoholische Getränke¹⁾. Als Verschnitt gilt die gesamte Menge zugeführten Weines einer anderen Herkunft.

§ 36e²⁾

¹ Weine, die eine kontrollierte Ursprungsbezeichnung beanspruchen, werden einer Analyse und sensorischen Prüfung unterzogen. Analyse und Prüfung erfolgen am verkaufsfertigen Wein und gelten für das betreffende Los.

Analyse und
sensorische
Prüfung

³⁾² Die Analyse umfasst mindestens den Alkoholgehalt und die gesamte schweflige Säure gemäss den Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung.

³⁾³ Die sensorische Prüfung umfasst Aussehen, Geruch, Geschmack und Gesamteindruck nach dem 100-Punkteschema der Agroscope Changins-Wädenswil ACW. Die Mindestpunktzahl beträgt 65 Punkte.

⁴ Die Betriebe sind verpflichtet, ihre Weine kostenlos zur Verfügung zu stellen.

§ 36f²⁾

¹ Die Fachstelle informiert die Betriebe über das Ergebnis der Prüfung.

Ergebnis der
Prüfung,
Ausschluss

² Genügt ein Los Wein den Anforderungen nicht, wird es von der Verwendung der kontrollierten Ursprungsbezeichnung ausgeschlossen.

³ Der Entscheid der Fachstelle kann mit Einsprache an das Landwirtschaftsamt weitergezogen werden.

§ 36g²⁾

¹ Das Analyse- und Prüfungsverfahren für Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung ist kostenpflichtig.

Kostenpflicht,
Gebührentarif

² Das BBZ Arenenberg erlässt einen Gebührentarif.

¹⁾ SR 817.022.110

²⁾ Fassung gemäss RRV vom 11. Dezember 2007, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2008.

³⁾ Fassung gemäss RRV vom 22. Juni 2010, in Kraft gesetzt auf den 1. Juli 2010.

Grenzüber- greifende Rebflächen	<p>§ 36h¹⁾</p> <p>Bei Rebflächen, die sich über die Kantongrenze hinaus erstrecken, kann das Departement die Verwendung der kontrollierten Ursprungsbezeichnung Thurgau für die ganze Rebfläche bewilligen, sofern eine entsprechende geografische Einheit gegeben ist und der betroffene Nachbarkanton zustimmt.</p>
Wein mit Fantasie- bezeichnung	<p>§ 36i²⁾</p> <p>¹ Fantasiebezeichnungen für Wein sind zulässig, sofern sie keine Ursprungs- oder Herkunftsbezeichnungen vortäuschen und die Anforderungen der eidgenössischen Lebensmittelgesetzgebung eingehalten sind.</p> <p>¹⁾² Nicht zulässig sind insbesondere geografische Bezeichnungen, Abbildungen oder Begriffe mit Ähnlichkeiten zu Zusatzbezeichnungen gemäss § 36a Ziffern 2 und 3.</p>
Rebsortenliste, Mengenbe- grenzung und Mindestzucker- gehalt	<p>§ 37¹⁾</p> <p>¹ Das Landwirtschaftsamt führt die Liste der zugelassenen Rebsorten.</p> <p>² Es legt bis spätestens 30. Juni jeden Jahres die Höchstmengen und die Mindestzuckerhalte fest.</p> <p>³ Die Festlegung erfolgt auf Antrag der Fachstelle, welche die Berufsorganisationen anhört.</p>
<i>3. Investitionskredite und Betriebshilfe</i>	
Vollzugs- übertragung	<p>§ 38</p> <p>¹ Der Vollzug der bundesrechtlichen Bestimmungen über die Gewährung von Investitionskrediten und Betriebshilfedarlehen wird der Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe (GLIB) übertragen.</p> <p>² Das Departement beaufsichtigt den Vollzug und kann Weisungen erteilen.</p>
Leistungs- vereinbarung	<p>§ 39</p> <p>¹ Das Departement schliesst mit der GLIB eine Leistungsvereinbarung ab.</p>

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 22. Juni 2010, in Kraft gesetzt auf den 1. Juli 2010.

²⁾ Fassung gemäss RRV vom 11. Dezember 2007, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2008.

² Die Leistungsvereinbarung bedarf der Genehmigung durch den Regierungsrat.

§ 40

¹ Dem Kanton ist im Vorstand der GLIB eine angemessene Vertretung einzuräumen. Kantonsvertretung

² Der Regierungsrat bezeichnet die den Kanton vertretenden Personen.

§ 41

Die Statuten der GLIB bedürfen der Genehmigung durch den Regierungsrat. Genehmigung- und Mitteilungspflicht

§ 42

Die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen richten sich nach den Bestimmungen für das Staatspersonal. Personelles

§ 43¹⁾

Die Haftung der GLIB sowie die Verantwortlichkeit ihrer Organe und Angestellten richten sich nach dem Gesetz über die Verantwortlichkeit (Verantwortlichkeitsgesetz)²⁾. Haftung

VII. Schlussbestimmungen

§ 44³⁾

¹ Weine aus bis und mit im Jahr 2009 geernteten Trauben dürfen nach dem bisherigen Recht erzeugt und vermarktet werden. Übergangsbestimmung

² Sie dürfen noch bis zur Erschöpfung der Bestände an die Konsumenten und Konsumentinnen abgegeben werden.

§ 45

Das Landwirtschaftsgesetz vom 25. Oktober 2000 und diese Verordnung treten auf den 1. Mai 2001 in Kraft. Inkrafttreten

¹⁾ Fassung gemäss RRV über die Rechtsstellung des Staatspersonals vom 9. Dezember 2003 (177.112), in Kraft gesetzt auf den 1. Juni 2004.

²⁾ 170.3

³⁾ Fassung gemäss RRV vom 22. Juni 2010, in Kraft gesetzt auf den 1. Juli 2010.

¹⁾Anhang 1**Weinproduktionsgebiete**

Produktionsgebiet	Politische Gemeinden
Produktionsgebiet (Unteres Thurtal)	I Aadorf, Basadingen-Schlattigen, Diessenhofen, Frauenfeld, Herdern, Hüttwilen, Lommis, Neunforn, Pfyn, Stettfurt, Uesslingen-Buch, Warth-Weiningen
Produktionsgebiet (Oberes Thurtal)	II Amlikon-Bissegg, Amriswil, Berg, Erlen, Kradolf-Schönenberg, Märstetten, Romanshorn, Sulgen, Weinfelden
Produktionsgebiet (Untersee)	III Berlingen, Ermatingen, Eschenz, Kreuzlingen, Mammern, Salenstein, Steckborn, Tägerwilen

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 22. Juni 2010, in Kraft gesetzt auf den 1. Juli 2010.

¹⁾Anhang 2**Zusatzbezeichnungen zur kontrollierten
Ursprungsbezeichnung Thurgau nach Gemeinden,
ehemaligen Gemeinden oder Ortsteilen**

Kontrollierte Ursprungsbezeichnung Thurgau gemäss § 36 Absatz 2	Zusätzliche Bezeichnung nach Ge- meinden, ehemaligen Gemeinden oder Ortsteilen
Thurgau	Aadorf, Ettenhausen Amlikon-Bissegg Amriswil, Hagenwil Basadingen, Schlattingen Berg, Mauren Berlingen Diessenhofen, Gailingen Erlen, Götighofen Ermatingen, Triboltingen Eschenz Frauenfeld Herdern

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 22. Juni 2010, in Kraft gesetzt auf den 1. Juli 2010.

Hüttwilen, Nussbaumen
Kradolf-Schönenberg
Kreuzlingen
Lommis, Weingarten
Mammern
Märstetten, Ottoberg
Neunforn, Niederneunforn, Oberneunforn
Pfyn, Dettighofen
Romanshorn
Salenstein
Schlattingen
Steckborn
Stettfurt
Sulgen, Götighofen
Tägerwilen
Uesslingen-Buch, Iselisberg, Dietingen
Warth-Weiningen
Weinfeldern, Ottenberg

¹⁾Anhang 3**Zusatzbezeichnungen zur kontrollierten
Ursprungsbezeichnung Thurgau nach Reblagen**

Politische Gemeinde	Reblage	Fläche (Aren)	Flurname oder geographische Lage
Amriswil	Egg	130	Eggwiesen bei Räuchlisberg
Basadingen- Schlattingen	Herrenberg	600 ²⁾	Herrenberg und Rodenberg
Berlingen	Sändli	59	Parzellen 217 und 218
Diessenhofen	St. Katharinental	40	an Strasse Diessenhofen- Feuerthalen
Ermatingen	Agerstenbach	45	östlich Ermatingen
	Klingler	180	östlich Ermatingen
	Westerfeld	70	westlich Ermatingen
Eschenz	Freudenfels	115	Fechnau
	Entenstall	180	an Strasse nach Eppenberg
Frauenfeld	Guggenhürli	16	Guggenhürli
	Holderberg	200	Lüdem
	Bannhalde	50	Bannhalde
Herdern	Kalchrain	300	an Strasse Herdern- Eschenz
	Schlossgut Herdern	254	Schlosswiese

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 22. Juni 2010, in Kraft gesetzt auf den 1. Juli 2010.

²⁾ Die Auslese der besten Trauben aus diesen Reblagen ergibt den Lagenwein.

Politische Gemeinde	Reblage	Fläche (Aren)	Flurname oder geographische Lage
Hüttwilen	Guggenhüsli	600 ¹⁾	Halde, Lussi, Breiti
	Stadtschryber	500 ¹⁾	östlich Hüttwilen
	St. Anna-Ölenberg	140	Ölenberg bei Nussbaumen
	Chindsruet-Chardüsler	350	Chindsruet bei Nussbaumen
	Steinegger Rai	500 ¹⁾	südlich Steinegg
Lommis	Steig	86	Steig östlich Weingarten
Märstetten	Schnellberg	45	Parzellen 933, 934, 935, 861, 857 und 1184
Neunforn	Trottenhalde	480 ¹⁾	Stuelen und Loo
	Landvogt	30	Landvogt
	Chrachenfels	300	Chrachenfels
	Fahrhof	600 ¹⁾	Vogelsang und Fahrhof
	Burghof	180	Burghof
	Süssenberg	55	Süssenberg
Pfyn	Fröhlichshalde	110	an Strasse Pfyn-Dettighofen
Salenstein	Arenenberg	400	westlich Napoleonmuseum
Steckborn	Jochental	115	Jochental
	Tal	260	Tal
Stettfurt	Schloss	60	südlich Schloss
	Sonnenberg		Sonnenberg
	Sonnenberg	200	Freudenberg
Sulgen	Hohenfels	130	Hohenfels bei Götighofen

¹⁾ Die Auslese der besten Trauben aus diesen Reblagen ergibt den Lagenwein.

Politische Gemeinde	Reblage	Fläche (Aren)	Flurname oder geographische Lage
	Buchenberg	350	Buchenberg bei Götighofen
	Schützenhalde	210 ¹⁾	Schützenhalde
Uesslingen-Buch	Steigässli	4000 ¹⁾	Iselisberg
	Zehntewy	600	Weingut Hausammann
	Trottehöfler	450	Weingut Lenz
Warth-Weiningen	Kartause Ittingen	400	Kilchwingert, Hasen, Thorwies, Mühlezelg, Ebene
	Kartause Ittingen/ Kirchwingert	150	Kirchwingert
	Kartause Ittingen/ Warthwingert	460	Warthwingert
	Kartause Ittingen/ Rooswies	170	Rooswies
	Weininger Ochsenfurt	520	Spätlirain und Schalmembuck
Weinfelden	Scherbengut	70	Scherbengut
	Thurberg	165	unterhalb Restaurant
	Chlosterwingert	170 ¹⁾	im Schmälzler
	Straussberg	260 ¹⁾	Straussberg
	Sunnehalde	500	Sunnehalde
	Schlossgut Bachtobel	500	Schlossgut Bachtobel

¹⁾ Die Auslese der besten Trauben aus diesen Reblagen ergibt den Lagenwein.

Politische Gemeinde	Reblage	Fläche (Aren)	Flurname oder geographische Lage
	Bachtobel	1000 ¹⁾	Bachtobel
	Schloss Weinfeld	160	Schlosshalde Weinfeld
	Hagholz	300	Reblagen im Hagholz

¹⁾ Die Auslese der besten Trauben aus diesen Reblagen ergibt den Lagenwein.

¹⁾Anhang 4**Wirtspflanzen des Feuerbrandes gemäss § 18a Absatz 1**

Verboten sind der Anbau und das Anpflanzen folgender Gattungen und Arten:

Chaenomeles Lindl. (Feuerbusch, Scheinquitte, Japanische Quitte)

Cotoneaster Ehrh. (Stein-, Zwergmispel)

Crataegus L. (Weissdorn)

Eriobotrya Lindl. (Wollmispel)

Mespilus L. (Mispel)

Photinia davidiana und *Photinia nussia* (Stranvaesia)

Pyracantha Roem. (Feuerdorn)

Sorbus L. (Elsbeere, Mehlbeere, Vogelbeere, Speierling),
ausgenommen *Sorbus intermedia* Pers. (Schwedische Mehlbeere)

Zierformen der Gattungen *Cydonia* Mill. (Quitte) und *Pyrus* L. (Birne)

Ausnahme: Im Wald ist das Anpflanzen der Gattungen *Crataegus* L. (Weissdorn) und *Sorbus* L. (Elsbeere, Mehlbeere, Vogelbeere, Speierling) erlaubt, sofern ein Abstand von 500 m zu Obstkulturen und Obstgärten eingehalten wird.

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 11. Dezember 2001.

¹⁾Anhang 5**Politische Gemeinden als Schutzobjekte gemäss § 18a
Absatz 3 Ziffer 1**

Altnau	Güttingen	Pfyn
Amriswil	Hefenhofen	Raperswilen
Arbon	Herdern	Roggwil
Berg	Hohentannen	Romanshorn
Berlingen	Homburg	Salenstein
Birwinken	Hüttlingen	Salmsach
Bottighofen	Hüttwilen	Sommeri
Bürglen	Kemmental	Steckborn
Dozwil	Kesswil	Sulgen
Egnach	Kreuzlingen	Tägerwilen
Erlen	Langrickenbach	Uttwil
Ermatingen	Lengwil	Wäldi
Eschenz	Mammern	Warth-Weiningen
Felben-Wellhausen	Märstetten	Weinfelden
Frauenfeld	Müllheim	Wigoltingen
Gottlieben	Münsterlingen	Zihlschlacht-Sitterdorf

¹⁾ Fassung gemäss RRV vom 17. November 2009, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2010.